41. Jahrgang | 2022 | Nr. 3

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Prof. Dr. med. Michael Pietsch

*28.7.1958 † 22.9.2022

Vorstand, Mitarbeiter und Mitglieder des Vereins
HAUS SCHLESIEN trauern um ihren
Präsidenten, Prof. Dr. med. Michael Pietsch.

HAUS SCHLESIEN verliert mit ihm als langjährigem Vorsitzendem einen Schlesier aus ganzer Seele, der sich mit großem Engagement und Empathie für die Ziele des Vereins im Sinne der Verständigungsarbeit und für die Entwicklung des Hauses eingesetzt hat. In seiner herzlichen Art, durch seinen Kenntnisreichtum und seine Pflege vielfältiger Kontakte hat er das Ansehen von HAUS SCHLESIEN im In- und Ausland sowie der Region wesentlich gesteigert. Mit großer Dankbarkeit für sein Wirken werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand, HAUS SCHLESIEN e.V.
Dirk Kersthold, Geschäftsführer
Nicola Remig, Leiterin des DIZ

Nachruf

IN MEMORIAM PROF. DR. MICHAEL PIETSCH

Neue Kunstausstellung

HOMMAGE AN GERDA STRYI

Eine schlesische Künstlerin aus Kattowitz in Breslau und Wiesbaden

Rückblick

OMA KOMMT AUS SCHLESIEN

5. Seminar mit der Kinder- und Enkelgeneration

HAUS SCHLESIEN HAT EINEN SEINER BESTEN VERLOREN

Michael Pietsch eröffnet als Vizepräsident das Sommerfest im HAUS SCHLESIEN, 2014.

In memoriam Prof. Dr. Michael Pietsch

Geprägt von seinen schlesischen Eltern war Michael Pietsch von Kindheit an mit Schlesien vertraut. Schlesien war Thema in seiner Familie, und er besuchte mit den Eltern Treffen und Veranstaltungen der aus ihrer Heimat an Oder und Neiße vertriebenen Schlesier in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch deren Geburtsorte in Schlesien. Er gründete selbst eine Familie und verfolgte zielstrebig und erfolgreich seine Ausbildung und berufliche Laufbahn zum Arzt. Gestärkt durch den familiären Zusammenhalt engagierte er sich in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend für Schlesien. Er hat sich nicht nach Ämtern gedrängt, aber man war froh, dass man ihn hatte, dass er bereit war, Verantwortung zu übernehmen, wenn er gebraucht wurde.

Nicht nur regional in Darmstadt, Hessen und Rheinland-Pfalz, sondern auch auf Bundesebene wurde er zunehmend aktiv. Von 2002 bis 2013 stand er als Präsident der Bundesdelegiertenversammlung – Schlesische Landesvertretung vor, dem höchsten Organ des Bundesverbandes der Landsmannschaft Schlesien. Er leitete die Kundgebungen und viele Symposien bei den damals noch großen, zehntausende Schlesier anziehenden Deutschlandtreffen in Hannover und wirkte in dieser Eigenschaft auch im Bundesvorstand des damals noch mitgliederstarken Verbandes mit. Wer seine souveräne Leitung der Deutschlandtreffen der Schlesier in Nürnberg und Hannover erlebt hat, dem blieben seine Schlagfertigkeit und sein Wortwitz, verbunden mit immensem Wissen, besonders im Gedächtnis. Seit 2005 gehörte er der Jury für den Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen an, bei dessen Verleihung in Schlesien oder auch in Niedersachsen er immer wieder auch fundierte Laudationes auf die Preisträger aus den unterschiedlichen Kulturbereichen verfasste. Ebenso wirkte er seit 2013 über viele Jahre kompetent und zuverlässig im Stiftungsrat des Schlesischen Museums zu Görlitz mit.

Mit Gästen aus Ober- und Niederschlesien 2015 bei einer Buchvorstellung im Eichendorffsaal: Prof. Dr. Michael Pietsch, Erzbischof Prof. Dr. Alfons Nossol, Oppeln, und Prof. Dr. Marek Hałub, Breslau.

Er war Mitglied des Bundesvorstandes der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU. Seit November 2006 war er Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat (OKR), und seit 2009 gehörte er deren Stiftungsrat an, nachdem sie in „Stiftung Deutsche Kultur im östlichen Europa“ umbenannt worden war. Darüber hinaus engagierte er sich für den Bund der Vertriebenen, dessen langjähriges Vorstandsmitglied er im Landesverband Rheinland-Pfalz war.

Sein besonderer Einsatz galt jedoch HAUS SCHLESIEN als starkem, überregional ausstrahlenden und völkerverbindenden schlesischen Kultur- und Begegnungszentrum in Königswinter-Heisterbacherrott.

Michael Pietsch war sich nie zu schade, selbst anzupacken. Hier hilft er bei der Pflege des Parks, 2021.

Die drei Lenker der Vereinsgeschicke 2016: Vizepräsident Dr. Albrecht Tyrell, Prof. Dr. Michael Pietsch und 2. Vizepräsident Adrian Sobek.

mentations- und Informationszentrums (DIZ), aber auch für die Sanierung und Modernisierung des Hotel- und Restaurantbetriebes.

Gebildet, mehrsprachig, integer und wertgebunden war Michael Pietsch ein idealer Repräsentant und Anwalt für Schlesien, der in seinen Ansprachen, Vorträgen und Artikeln zu überzeugen wusste. Als bekennender und praktizierender katholischer Christ war er ein Patriot, der sein Land liebte und als Europäer die Nachbarvölker achtete. Trebnitz und die Heilige Hedwig mit ihrem Einsatz für das Mit- und Füreinander von Deutschen und Polen in Schlesien hatten für ihn eine ganz besondere Bedeutung, was sich in seinem ganzen Wirken, aber auch in der intensiven grenzübergreifenden Tätigkeit des von ihm in den vergangenen Jahren geleiteten Vereins HAUS SCHLESIEN widerspiegelt. So hat sich Michael Pietsch größte Verdienste um die Schlesier und Schlesien erworben, das mit ihm einen seiner Besten verloren hat.

Einen wie ihn bekommt Schlesien nicht wieder!

Adrian Sobek
Erster Vizepräsident des Vereins HAUS SCHLESIEN

Der Vorstand 2018: Alfred Theisen, Karl-Heinz Nagel, Prof. Dr. Michael Pietsch, Nicola Remig, Ernst Kückels, Adrian Sobek. Nicht im Bild: Kristian Bielow.

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN – NR. 3 | 2022
DIZ

Viola Plump, Erste Vorsitzende, des Vereins der Freunde und Förderer der Stiftung Kulturwerk Schlesien, Dr. Rainald Gerster, Lisa Haberkern, Geschäftsführerin des Kulturwerks Schlesien, und Nicola Remig Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums im HAUS SCHLESIEN, Foto: Dr. Jürgen Remig.

EINE SCHLESISCHE MALERIN AUS KATTOWITZ IN BRESLAU UND WIESBADEN

Hommage an Gerda Stryi
Ausstellung im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN

Mit dieser Retrospektive anlässlich des 30. Todestages der Malerin Gerda Stryi gilt es, gerade auch ein neues Publikum mit einer in vielerlei Hinsicht beeindruckenden Künstlerin des 20. Jahrhunderts bekannt zu machen. Im oberschlesischen Kattowitz wird sie 1905 geboren. Mit 16 Jahren macht sie sich von dort auf den Weg in die niederschlesische Metropole Breslau. Im Gepäck hat sie eine kleine Mappe mit Probearbeiten, mit denen sie sich um die Aufnahme an der Breslauer Kunstakademie bewirbt. Ein mutiges Vorhaben – welches gelingt. „Otto Müller aus Liebau im Riesengebirge und Oskar Moll aus Brieg waren ihre großen Lehrer. Otto Müller mag ihre starke formende Kraft, die Architektur ihrer Bilder und den Mut zur großen Linie gefördert und bestätigt haben. Oskar Molls Reichtum an zarten Farbnuancen hat sie angeregt. Aber ihre Farben sind viel kräftiger, doch in immer wieder überraschender Weise neu. Ihre Bilder zeigen eine Fähigkeit, Farbtöne hervorzubringen, die man erst dadurch in der Natur finden kann, dass uns die Künstlerin mit ihren Werken zeigt, dass diese Farben überhaupt sichtbar sind, dass man, wenn man der Natur in bestimmten Situationen und Stimmungen gegenübertritt, solche Farben wahrnimmt. Sie macht uns eine Palette des Sehens bewusst, über die wir normalerweise gar nicht verfügen. So bereichert die Kunst unsere Sinne.“ (Eberhard Günter Schulz)

Selbstbildnis, Öl auf Leinwand, 1956.

Die Zwanzigerjahre in der Breslauer Kunstszene sind für die junge Gerda Stryi mit ihrem fast 20 Jahre älteren Mann Erich Leitgeb wohl die prägendste und schönste Zeit ihres Lebens. Sie unternehmen Reisen in die Kunstmetropolen im Westen Deutschlands und insbesondere in den Mittelmeerraum.

Es folgen durch den Tod Otto Müllers 1930, die Akademieschließung 1932 und das 1935 ausgesprochene Ausstellungsverbot schwere Einschnitte. Wohl keines ihrer Werke übersteht den Krieg. Ende der Vierzigerjahre kommen sie nach Wiesbaden. Kurz darauf ist es nicht nur der zu verkraftende Heimatverlust, sondern auch der plötzliche Tod ihres Mannes, der sie über sich hinauswachsen lässt. Sie vollendet einen begonnenen Auftrag ihres Mannes und ist dankbar für die Unterstützung und den Halt durch Freunde aus der Breslauer Zeit. Sie reist wieder in den Süden und findet ganz eigenständig ihren Platz in der Wiesbadener Kunstszene. Sie lebt ihre Kunst wieder und kann von ihr leben.

Hafenbild Procida, Öl auf Leinwand, 1957.

So entsteht bis kurz vor ihrem Tod ein zweites künstlerisches Lebenswerk, das in dieser Ausstellung mit einer Auswahl von Bildern aus ihrem künstlerischen Nachlass, der sich im Eigentum des Vereins der Freunde und Förderer der Stiftung Kulturwerk Schlesien befindet, eine neue Sichtbarkeit und Strahlkraft erlangen möge. Wir verneigen uns vor einer eigenständigen Persönlichkeit mit liebenswerter Extravaganz.

Viola Plump
1. Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Stillleben mit Krug und zwei Birnen, Öl auf Hartfaser, 1957.

Hinweis:
Bitte beachten Sie, dass der Saal nur eingeschränkt zugänglich ist, da dort Veranstaltungen stattfinden. Falls Sie explizit zur Stryi-Ausstellung anreisen, bitten wir Sie, vorher unter 02244 886 235 (während der Öffnungszeiten des Museums) zu erfragen, ob eine Besichtigung zum Wunschtermin möglich ist.

INHALT

NACHRUF PROF. DR. MICHAEL PIETSCH 2

EINE SCHLESISE MALERIN AUS KATTOWITZ IN BRESLAU UND WIESBADEN
Hommage an Gerda Stryi 4

„O FREUDE ÜBER FREUDE“
Krippenausstellung 2022 6

UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR
Das Riesengebirgsmuseum in Hirschberg 8

KAMERAS UND BLITZLICHT IM HAUS SCHLESIEN
Schülerwettbewerb 2022 10

STUDENTENSEMINARE 12

VERANSTALTUNGSKALENDER 14

MITGLIEDER 15

EXKURSION INS HAUS DER GESCHICHTE 16

IMPRESSIONEN VOM SOMMERFEST 2022 17

PREISVERLEIHUNGEN 18

GEMEINSAM FÜR DIE ALMA MATER
Erster Teil 20

OMA KOMMT AUS SCHLESIEN
Rückblick 22

VERANSTALTUNGEN 24

UNSERE GASTRONOMIE 26

„O FREUDE ÜBER FREUDE“

Krippenausstellung im HAUS SCHLESIEN vom 13. November 2022 bis 5. Februar 2023

„O Freda über Freda“ (O Freude über Freude) so beginnt ein altes schlesisches Weihnachtslied, und unter dieses Motto haben wir auch unsere diesjährige Krippenausstellung gestellt. Ob es das richtige Motto in diesen Tagen ist, wo es doch so viele Krisen und besorgniserregende Entwicklungen gibt? Man muss nur die Zeitung aufschlagen oder den Fernseher einschalten: Ukrainekrieg, Proteste im Iran, die x-te Coronawelle, hohe Inflation, Energieknappheit und der Klimawandel, um nur die Themen zu nennen, die derzeit in den Medien besonders viel Aufmerksamkeit finden.

Nicht nur dieses heute wenig bekannten Weihnachtslied, das 1840 in Oppeln aufgezeichnet wurde, sondern auch das in fast allen Liederbüchern vertretene, aus dem benachbarten Böhmen stammende Lied „Kommet, Ihr Hirten“ erzählt von den Hirten auf dem Felde. Immerhin waren sie die Ersten, die dem Neugeborenen in der Krippe einen Besuch abgestattet haben – nicht irgendwelche Honoratioren. Und auch die Weisen aus dem Morgenland kamen erst später. Zwar steht zu Recht stets das Christkind im Mittelpunkt, aber auch die Hirten mit ihren Tieren sind ein wichtiger Bestandteil vieler Krippen. Nicht anders ist es bei den vielfältigen aus Schlesien und der ganzen Welt stammenden Krippen aus der Sammlung von HAUS SCHLESIEN. Während die Heiligen Drei Könige stets in kostbare, etwas exotisch anmutende Gewänder gehüllt sind, tragen die Hirten einfache Kleidung, die meist den regionalen Traditionen

Immer wieder ein Hingucker: die Rupfenkrippe, gefertigt von Ursula Bösch, 1985.

Ja, gerade jetzt, da viele Menschen unsicher und sorgenvoll in die Zukunft blicken, ist es die richtige Botschaft. Die Geburt Jesu, die Geschichte von dem in Windeln gewickelten Kind im Stall – es ist das Sinnbild für Hoffnung und Zuversicht, das Fundament unseres Glaubens und ein Grund sich zu freuen. Sicher hat auch der Hirtenjunge, der in dem Weihnachtslied schildert, wie ihm der Engel erschienen ist und wie er das Kind im Stall vorgefunden hat, seine Sorgen: Vielleicht wird er überlegt haben, woher er etwas zu Essen bekommt, wird sich Sorgen um irgendeines seiner Schäfchen gemacht haben – und trotzdem hat er sich auf den Weg gemacht, den Stall aufgesucht und seine Freude kundgetan.

entspricht. Damit spiegeln sie die regionale Vielfalt der Krippen in besonderer Weise wider. Die Hirten der Tiroler Krippen etwa tragen Lederhosen, die der böhmischen Papierkrippe hingegen sind in die landestypische Tracht – bunte Hosen und Westen – gekleidet. Noch deutlicher unterscheiden sich die zum Stall strebenden Hirten bei den außerhalb Europas gefertigten Krippen: die Hirten der vermutlich aus Ruanda stammenden Holzkrippe sind in traditionelle Kapuzenmäntel gehüllt, während sie bei den südamerikanischen Krippen die farbenfrohen dort üblichen Umhänge tragen. Die Herkunft ist jedoch nicht nur anhand der Kleidung, sondern manchmal auch an der Herde der Hirten zu erkennen: Hüten diese doch zum Teil Lamas statt Schafe. Es

Mexikanische Krippe aus der Sammlung Johannes Paul.

lohnt also, sich diese Nebendarsteller genauer zu betrachten, verraten sie doch viel über die Herkunft der Krippe und das Umfeld ihres Schöpfers. Und es schadet sicher auch nicht, sich ein bisschen von der Demut und Ehrfurcht sowie der reinen Freude der Hirten abzuschauen.

Neben den genannten sind noch rund 50 weitere Krippen aus ganz unterschiedlichen Materialien, in verschiedenen Größen und Formen in der diesjährigen Krippenausstellung zu bestaunen. Zudem werden wie jedes Jahr auch schlesische Weihnachtsbräuche präsentiert: seien es dekorative oder kulinarische Traditionen. Zu sehen ist die Ausstellung vom 13. November bis zum 2. Februar während der Öffnungszeiten des Museums.

Für alle, die noch mehr auf Weihnachten eingestimmt werden wollen oder nicht ins Haus kommen können, wird es auch wieder einen Online-Adventskalender geben. Was sich hinter den Türchen verbirgt, wird aber natürlich jetzt noch nicht verraten.

SF

SCHLESISCHE WEIHNACHTS-SPEZIALITÄTEN

Was wäre die Weihnachtszeit ohne Leckereien? Auch dieses Jahr gibt es an der Museumskasse wieder Liegnitzer Bomben, Neisser Konfekt und Fischkuchen der aus Bad Landeck stammenden Firma Rabbel.

Krippe aus Südamerika, statt Schafen gibt es hier Lamas.

UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR…

Die Kontakte zwischen HAUS SCHLESIEN und dem Riesengebirgsmuseum in Hirschberg reichen bis in die Mitte der 1990er Jahre zurück. Berühmt vor allem für seine umfangreiche und wertvolle Glassammlung wurde schon 1992 eine Ausstellung mit schlesischem Glas aus der Sammlung des Riesengebirgsmuseums in Königswinter gezeigt. Wenn auch nicht eine kontinuierliche Zusammenarbeit beider Häuser daraus folgte, so gab es doch immer wieder gemeinsame Projekte, einen Austausch von Bildmaterial, Objekten und Ideen bis hin zu Ausstellungsbeteiligungen. Gerade in den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit wieder intensiviert. So wirkte das Riesengebirgsmuseums bei der Ausstellung „Typisch schlesisch!?" mit, arbeitet an dem Onlineportal „Zwischen gestern und heute" (https://www.historia-silesiae.eu/) mit und beteiligte sich auch an unserem Online-Adventskalender im letzten Jahr. Jüngstes Beispiel der Zusammenarbeit ist die Präsentation der Wanderausstellung „Pfefferkuchen – eine Reise der Sinne" von HAUS SCHLESIEN, die Teil einer umfassenden Ausstellung zum Pfefferkuchenhandwerk in Hirschberg ist.

Das Muzeum Karkonoskie (Riesengebirgsmuseum) in Hirschberg ist eines der größten Regionalmuseen Niederschlesiens und kann auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken. Unter den über 60.000 Objekten der Museumssammlung, die sich auf die Geschichte der Stadt Hirschberg und der Region beziehen, verdient seine Kunstglas-Sammlung (die größte in Polen) besondere Aufmerksamkeit. Neben den Dauer- und Wechselausstellungen gibt es im Hauptgebäude des Museums auch eine kleine Glashütte – „Laboratorium Szkła" (Glaslabor). Das umfangreiche Angebot des Riesengebirgsmuseums ist eng mit der Bewahrung und Vermittlung des Kulturerbes des Riesengebirges verbunden. Es dient nicht nur der Umsetzung der Hauptaufgaben des Museums, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil zur Förderung der Kultur und Geschichte Niederschlesiens. Hier finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt, u.a. Ausstellungen, Konferenzen, internationale Wettbewerbe und Treffen mit Künstlern.

Das Riesengebirgsmuseum hat drei Filialen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden: Das Carl- und Gerhart Hauptmann Haus in Schreiberhau (Dom Carla i Gerharta Hauptmannów) ist im malerischen Tal der Siebenhäuser, am Fuße des weit läufigen Berggeist-Rübezahl-Parks gelegen. Es war früher das Herz einer Künstlerkolonie. Heute ist es ein Museum, dessen Tätigkeit sich hauptsächlich auf das literarische und künstlerische Erbe der Künstler konzentriert, die mit der ehemaligen Künstlerkolonie in Schreiberhau verbunden waren. Hier wird außerdem die weltweit größte Ausstellung mit Werken und Erinnerungsstücken des Malers Vlastimil Hofmann präsentiert.

Das Burgmuseum Bolkenhain (Muzeum Zamek Bolków) ist eine mittelalterliche Festung, deren Entstehung mit der Person des Herzogs von Schweidnitz und Jauer, Bolko I., verbunden ist. Sehenswert ist der Keilturm, ein einmaliges Bauwerk dieser Art in Polen. Das Museum organisiert Ritterturniere, Werkstätten alten Handwerkes, Musikkonzerte und „lebendige Geschichtsstunden" für Schüler.

Der Eingang zum Riesengebirgsmuseum in Hirschberg. © Muzeum Karkonoskie.

Das Carl- und Gerhart Hauptmann in Schreiberhau. © Muzeum Karkonoskie.

Die Burg in Bolkenhain. © Muzeum Karkonoskie.

Das Geschichts- und Militärmuseum (Muzeum Historii i Militariów) an der Ulica Sudecka in Hirschberg präsentiert eine Freilichtausstellung von schweren Waffen aus den Jahren 1943 – 1980 sowie Sonderausstellungen zur Geschichte der polnischen Streitkräfte.

Am 10. und 11. September 2022 fanden im Rahmen des Europäischen Denkmaltages in Polen im Glaslabor des Riesengebirgsmuseums in Hirschberg Vorführungen statt. Künstler und Hüttenarbeiter präsentierten traditionelle Glastechniken aus dem Riesengebirge. Dieses Jahr kehrte auch der älteste Fotowettbewerb Polens wieder zurück, der dem Thema Gebirge gewidmet ist – die 20. Biennale der Bergfotografie. Veranstalter des Wettbewerbs ist seit 1980 das Hirschberger Kulturzentrum. Die Eröffnung der Wettbewerbsausstellung und die Auszeichnung der Preisträger fand am 16. September 2022 im Riesengebirgsmuseum statt. Das polnische Parlament erklärte das Jahr 2022 anlässlich des 30. Todestages der hervorragenden polnischen Hochgebirgskletterin zum „Wanda-Rutkiewicz-Jahr". Deshalb gibt es auch eine Ausstellung ihrer Fotografien. Im Museum war auch die Ausstellung „Das Atelier unter der Schneekoppe" zu sehen. Sie stellte Fotos aus, die während des diesjährigen Pleinairs im Schlesierhaus entstanden sind. Die eingeladenen Kunstfotografen nahmen Touristen an dem Ort auf, wo es vor 1945 zwei konkurrierenden Fotoateliers gab – von Fritz Goebel und Adolf Hartmann. Die Ausstellung wurde am 16. September 2022 eröffnet.

Duftend, knusprig und an die sorgenfreie Kindheit erinnernd – das ist Pfefferkuchen, die wohl älteste Kuchensorte, die bis heute gebacken wird. Am 4. November 2022 um 16 Uhr wird im Hauptgebäude des Museums die Sonderausstellung „Die Geschichte des Pfefferkuchenhandwerks" eröffnet. Ihr Ziel ist es, die Eigentümlichkeit der Pfefferkuchenherstellung in Niederschlesien zu zeigen. Historisch gesehen bezieht sie sich auf das Pfefferkuchenhandwerk in Mitteleuropa, vor allem in Deutschland, Österreich und Böhmen. Die Besucher werden die Möglichkeit haben, die Pfefferkuchen mit den polnischen aus Thorn zu vergleichen.

Die Ausstellung wird von einem Katalog „Die Lebkuchentraditionen in Hirschberg" mit Lebkuchenbackformen aus der Sammlung des Riesengebirgsmuseums und einem Zyklus von Workshops begleitet, die ein wenig bekanntes Kulturerbe der Region – das historische Lebkuchenhandwerk und seine heutige Fortsetzung – darstellen. Außerdem werden im Rahmen der Veranstaltung „Ein Sonntag im Museum" Führungen für alle Interessierten organisiert. Die Ausstellung wird bis 26. Februar 2023 geöffnet sein.

Das Riesengebirgsmuseum in Hirschberg (Muzeum Karkonoskie w Jeleniej Górze) an der Jana Matejko – Straße ist dienstags bis sonntags von 9.00 bis 17.00 Uhr (Sommerzeit) und von 9.00 bis 16.00 Uhr (Winterzeit) geöffnet.

Text: Riesengebirgsmuseum in Hirschberg
Übersetzung: Edward Borowski
www.muzeumkarkonoskie.pl
https://www.facebook.com/MuzeumKarkonoskie

AUSSTELLUNG ERÖFFNET

V. l. n. r.: Direktorin Julita Zaprucka, Kuratorin Katarzyna Szafrańska, Nicola Remig vom DIZ und Dr. Józef Zaprucki bei der Eröffnung am 4.11.2022.

Bei unserer Vorbereitungsreise für die „Schlesischen Begegnungen" hatten wir dieses Jahr die Gelegenheit in Hirschberg (Jelenia Góra) an der Eröffnung der Pfefferkuchenausstellung im Riesengebirgsmuseum teilzunehmen. Die neue Ausstellung basiert auf unserer Pfefferkuchen-Wanderausstellung. Wir freuen uns, dass die weitere Ausarbeitung so gelungen ist und so viele Besucher angelockt hat. Sogar das Fernsehen war da! Natürlich konnte auch Pfefferkuchen verkostet werden.

FP

KAMERAS UND BLITZLICHT IM HAUS SCHLESIEN

Die Models: Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums in Düren mit ihrem Lehrer Dr. Achim Jäger. © NRW-Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“.

HAUS SCHLESIEN als Fotokulisse ist nicht ungewöhnlich, aber zumeist posieren Hochzeitspaare im Vordergrund. Vom 26. bis zum 28. September wurden jedoch ganz andere Fotos geschossen: HAUS SCHLESIEN war Kulisse für das Fotoshooting zur nächsten Broschüre des Schülerwettbewerbs „Begegnung mit Osteuropa“, den das Land Nordrhein-Westfalen schon seit 70 Jahren veranstaltet. Dabei sind Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Klassenstufen in Nordrhein-Westfalen eingeladen, sich aus rund 20 Themen – im diesjährigen Jubiläumsjahr sogar 25 – eines auszuwählen, das sie besonders interessiert oder das zum Unterrichtsthema passt. Die Aufgaben aus den Bereichen Literatur, Kunst und Musik, Geographie und Geschichte können von den Schülern alleine, zu zweit oder in Gruppen bearbeitet werden. Es geht bei dem Wettbewerb nicht um schnöde Wissensabfrage, sondern die Schülerinnen und Schüler sind aufgerufen kreativ zu sein und die Themen in Textform oder auch künstlerisch umzusetzen. Die Aufgabenstellungen werden jedes Jahr passend zum Jahresmotto von einer pädagogischen Arbeitsgruppe unter Federführung der bei der Bezirksregierung Münster angesiedelten Wettbewerbsleitung ausgearbeitet. Bei einer dieser Arbeitssitzungen der Gruppe im HAUS SCHLESIEN entdeckte die Wettbewerbsleiterin Sonja Smodis das Haus und seine Umgebung als geeignete Kulisse. Aus einer Idee wurde ein Projekt, und so wurde HAUS SCHLESIEN Ende September kurzerhand von den Schülerinnen und Schülern des Adolph-Kolping Berufskollegs in Münster zum Fotostudio umfunktioniert.

Nach der Ankunft und dem Verladen der ganzen Ausrüstung erfolgte am ersten Tag zunächst eine Begehung des Hauses einschließlich einer Führung durch die neue Dauerausstellung. Möglich, dass die Aufmerksamkeit der neun jungen Leute dabei mehr darauf lag, welche Inszenierung in der Ausstellung besonders fotogen ist, als auf den Ausführungen über die schlesische Geschichte und Kultur. Anschließend wurde geplant und ausprobiert und an den folgenden beiden Tagen dann eifrig fotografiert. Mit Unterstützung ihrer Lehrerin Ricarda Holz DG-Ph haben die neun Schülerinnen und Schüler der Fotografenklasse die zwanzig Aufgaben für den Wettbewerb im nächsten Jahr in Szene gesetzt. Als Models dienten ihnen Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums Düren, die seit vielen Jahren regelmäßig an dem Wettbewerb teilnehmen und bereits mehrfach Landessieger waren. Unter den Jugendlichen seien, so schwärmte die Berufsschullehrerin, „wahre Naturtalente“.

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN – NR. 3 | 2022
Schülerwettbewerb NRW

Nun würden wir ja gerne erzählen, welche Bilder im Haus entstanden sind, auch um ein bisschen anzugeben, welch eine großartige Fotokulisse wir haben. Aber natürlich ist das alles

Raum Wohlau war sowohl Fotostudio © NRW-Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“.

streng geheim, denn von den Motiven könnte man ja schon auf die Themen des nächsten Jahres schließen. Also sei nur so viel verraten: Kaum ein Raum blieb verschont. Ob Ausstellung, Bibliothek, gute Stube oder Raum Wohlau, überall wurde fleißig geknipst, und dabei sind ganz tolle Fotos entstanden. Und das Beste daran war, dass Fotografen wie Models viel Spaß hatten und HAUS SCHLESIEN hoffentlich in guter Erinnerung behalten.

Auch die Gute Stube eignete sich bestens als Kulisse. © NRW-Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“.

Während also die Vorbereitungen für den 71. Wettbewerb im Hintergrund schon in vollem Gange sind, können noch bis zum 31. Januar 2023 Beiträge für den Jubiläumswettbewerb eingereicht werden. Neben Schulen aus Nordrhein-Westfalen sind auch osteuropäische Schulen, an denen Deutsch gelehrt wird, eingeladen mitzumachen, insbesondere solche, die eine Partnerschaft mit einer nordrhein-westfälischen Schule pflegen.

Zum ersten Mal waren Schülerinnen und Schüler aus Nordrhein-Westfalen 1952 dazu aufgerufen, sich mit dem vielleicht eher unbekannten Osteuropa zu beschäftigen. Durchgeführt wird der Wettbewerb seitdem jährlich vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft, gemeinsam mit dem Ministerium für Schu-

... als auch Künstlergarderobe.© NRW-Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“.

le und Bildung im Rahmen des § 96 BVFG des Bundesvertriebenengesetz zur Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen. Der Wettbewerb möchte zur Völkerverständigung beitragen und nicht zufällig lautet das diesjährige Motto „70 Jahre Begegnung mit Osteuropa – ein Friedensprojekt!“. Wie es im Vorwort zur aktuellen Broschüre dazu heißt, möchte der Wettbewerb „ein sichtbares Zeichen setzen: für Frieden, für Freiheit und für Begegnung“. Wie wenig selbstverständlich und wie bedroht dieser Frieden ist, zeigt in erschreckender Weise die aktuelle Situation in der Ukraine. Aus diesem Grund möchte der Wettbewerb in seinem Jubiläumsjahr auch Flagge zeigen und ruft alle Schülerinnen und Schüler auf ihre persönliche Friedensbotschaft per Foto einzuschicken.

SF

Der aktuelle 70. Wettbewerb läuft noch bis 31. Januar 2023. Mehr zu den Teilnahmebedingungen und den Wettbewerbsthemen gibt es unter:
https://www.bezreg-muenster.de/de/schuelerwettbewerb/index.html

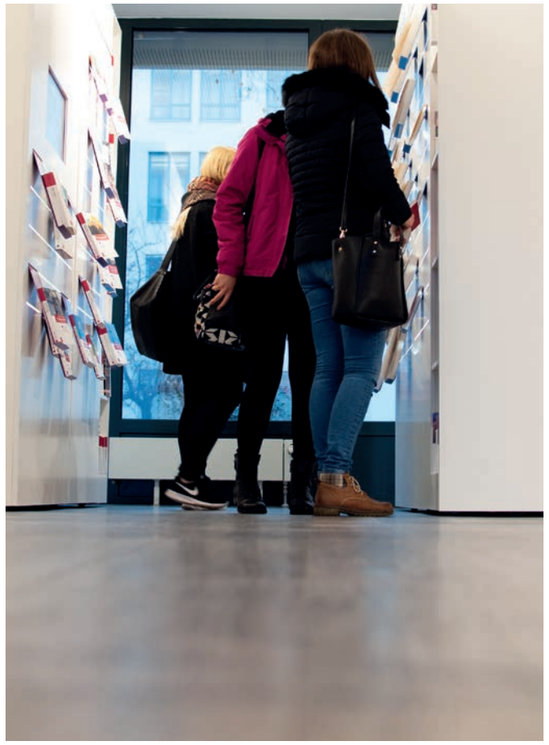
STUDENTENSEMINARE 2022 IM HAUS SCHLESIEN

Schon seit mehr als 26 Jahren werden im HAUS SCHLESIEN einwöchige Studentenseminare für Studierende von schlesischen Hochschulen veranstaltet. Das Zustandekommen dieser Veranstaltungen ist vor allem der Förderung des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat zu verdanken. Nach einer längeren, pandemiebedingten Pause, finden sie seit November 2021 wieder regelmäßig statt, was uns und ganz besonders die Studierenden unserer Partnerhochschulen freut.

Unsere Studentinnen und Studenten nutzen den Aufenthalt gerne für Recherchen in den hauseigenen Archivbeständen.

Die Gruppen werden – wie gewohnt – durch Mitglieder des Lehrpersonals der einzelnen Hochschulen begleitet, bekommen aber auch eine „hauseigene" Betreuung zur Seite gestellt. Es freut uns auch sehr, dass es uns gelungen ist, neue Betreuerinnen und Betreuer zu gewinnen (Stefanie Bilinski, Marvin Dettenbach und Jonah Lankuttis), die sich noch selbst im Studium befinden. Somit sollte der Zugang zu unseren polnischen Studierenden problemlos gelingen!

Darüber hinaus organisieren wir erneut eine Veranstaltung des Formats „Academia Silesia", an der sowohl polnische (Universität Breslau), als auch deutsche (Universität Bonn) Studierende teilnehmen werden.



Ein Besuch in der Bundeszentrale für politische Bildung gehört zum Pflichtprogramm.

Im Herbst führen wir vier Studienseminare dieser Art durch. Die Academia Silesia (20.11. – 26.11.2022) soll im Folgenden kurz vorgestellt werden: Promovierende und Studierende des Germanistischen Institut der Universität Breslau und des Instituts für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn treffen hier in Königswinter aufeinander. Die bilaterale Gruppe wird sich im Rahmen von Vorträgen und Workshops mit Aspekten der deutsch-polnischen Beziehungen, eines gemeinsamen Europas sowie kulturhistorischen Inhalten zu Schlesien und dem gemeinsamen Kulturerbe auseinandersetzen. Als Highlight des Seminars gibt es eine Studienfahrt nach Brüssel mit Exkursion zum Europaparlament und einem Besuch im Haus der Europäischen Geschichte. Weitere Studienseminare sind die „Schlesische Begegnungen" (27.11. – 03.12.2022) mit Promovierenden und Studierenden des Historischen Instituts der Uni Breslau, (04.12. – 10.12.2022) mit der Uni Kattowitz und (11.12. – 17.12.2022) mit der Uni Grünberg.

Auch die umfangreiche Bibliothek wird für die Bearbeitung der Arbeitskreisthemen genutzt.

Die Teilnehmer erwartet wie gewohnt ein spannendes Programm im Zeichen der Verständigungsarbeit, mit zahlreichen Exkursionen zu Stellen des öffentlichen Lebens sowie zu verschiedenen geschichtsträchtigen Orten in Nordrhein-Westfalen. Selbstverständlich werden auch diesmal Präsentationen im Rahmen von Arbeitskreisthemen erarbeitet, diesmal jedoch ganz im Zeichen der neuen Dauerausstellung. Die informative, zweisprachige Exposition bietet sehr viel Raum für spannende und relevante Fragestellungen, mit denen sich die Studierenden beschäftigen werden.

Um die neuen Programme mit den Verantwortlichen unserer Partnerhochschulen zu besprechen, sind wir am 1. November nach Schlesien gereist. Es ging unter anderem nach Oppeln, Neisse, Breslau und Hirschberg. Dieses Mal haben wir nach langer Pause auch die Schlesische Universität Troppau in Tschechien besucht und die Zusammenarbeit wieder aufgenommen. Notabene – die allererste Studierendengruppe, die das HAUS SCHLESIEN im Rahmen der „Schlesischen Begegnungen" besucht hat, kam im Frühjahr 1996 aus Troppau.

Wir freuen uns auf die Gruppen!

AW

BALD WIEDER TSCHECHISCHE STUDIERENDE IM HAUS SCHLESIEN

Adam Wojtala, Organisator der «Schlesischen Begegnungen», Nicola Remig, Leiterin des DIZ, Dr. Gabriela Rykalová, Leiterin der Germanistik und Dr. Jana Nálepová vom Zentrum Pro Lingua der Universität Opava.

Bei der diesjährigen Vorbereitungsreise für unsere „Schlesischen Begegnungen" waren wir nach langer Zeit wieder im mährisch-schlesischen Troppau (Opava). Wir besuchten die Philologische Fakultät der Schlesischen Universität Troppau, wo wir von Dr. Gabriela Rykalová, der Leiterin der Germanistik und Dr. Jana Nálepová vom Zentrum Pro Lingua empfangen wurden. Schnell stellte sich im Verlauf der Gespräche heraus, dass beide Seiten großes Interesse an einer Kooperation haben. So wurde sofort ein Termin vereinbart, an dem eine tschechische Studierendengruppe ins HAUS SCHLESIEN kommen soll. Die ersten Studierenden, die je im Rahmen einer "Schlesischen Begegnung" zu uns kamen, waren aus Opava. Umso mehr freuen wir uns, dass die alte Kooperation wieder aufgenommen wurde und wir bald auch wieder eine lebendige Verbindung zu Mährisch-Schlesien und unseren tschechischen Nachbarn haben.

FP

VERANSTALTUNGSKALENDER AB NOVEMBER 2022

Neue Dauerausstellung eröffnet

Acht *Themen-Häuser* laden zum Ausstellungsrundgang ein. Rund 300 Exponate, vor allem aus der umfangreichen Sammlung des DIZ, erwarten die Gäste. Interaktive Medien- und Mitmachstationen sprechen verschiedene Sinne an und ermöglichen eine spielerische Wissenserweiterung.

Sonderausstellungen

13.11.2022 – 02.02.2023 **„O Freude über Freude“** Krippenausstellung

bis 01.11.2023 **EINE SCHLESISCHE MALERIN AUS KATTOWITZ IN BRESLAU UND WIESBADEN“.** Hommage an Gerda Stryi (Eichendorffsaal)

Termine

17.11. 14.30 Uhr **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Schlesische Grenzerfahrungen“.** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

20.11. – 26.11. **„Academia Silesia“** mit Studierenden der Universitäten Bonn und Breslau

27.11. 12 – 16 Uhr **Weihnachtsmarkt** im HAUS SCHLESIEN

27.11. – 03.12. **„Schlesische Begegnungen“** mit Geschichtsstudierenden der Universität Breslau

04.12. – 10.12. **„Schlesische Begegnungen“** mit Germanistikstudierenden der Universität Kattowitz

08.12. 18.30 Uhr **Adventsfenster im HAUS SCHLESIEN**
Das Adventsfenster ist eine Aktion der ev. und kath. Gemeinden im Ort mit gemeinsamem Singen, Beten und gemütlichem Beisammensein.

11.12. – 17.12. **„Schlesische Begegnungen“** mit Germanistikstudierenden der Universität Grünberg

15.12.2022 14.30 Uhr **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Markt und Straßen steh'n verlassen…“, Advents- und Weihnachtszeit in Schlesien,** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

23.12.2022 15 – 17 Uhr Für Kinder **„Morgen Kinder wird's was geben…“**
Nach einem Rundgang durch die Krippenausstellung wird eine eigene kleine Krippe gebastelt
Entgelt 6,– €

25. & 26.12.2022 12 – 14.30 Uhr **Weihnachtsbuffet im HAUS SCHLESIEN,** weitere Informationen auf Seite 27

27.12.22 – 10.01.23 **Betriebsferien** Museum schon ab 4.1.2023 wieder geöffnet

19.01.2023 14.30 Uhr **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema ***„Ich steh an Deiner Krippe hier…“,*** Geschichte und Geschichten über Krippen, Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

16.03.2023 14.30 Uhr **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Zobten, Schneekoppe, Annaberg – drei schlesische Berge“** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Anmeldungen für die kulturellen Veranstaltungen unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de.

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN UNSEREN NEUEN MITGLIEDERN

Cornelia Berz, Andreas Laengner, Rüdiger Molle

MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM

Rudolf Klingenberg, Prof. Dr. Michael Pietsch, Dorothea Schulz, Winfried Vogel

RUNDE GEBURTSTAGE IM MÄRZ

Dorothea Fiedel, Hans Pusch, Heinz Theuner, Dr. Martin Tschoke

RUNDE GEBURTSTAGE IM APRIL

Rosemarie Franke, Dr. Werner Meisel, Dr. Peter Negwer, Dr. Wolfgang Zahn

RUNDE GEBURTSTAGE IM MAI

Heinz Stirken

RUNDE GEBURTSTAGE IM JUNI

Albrecht Guischard, Dieter Kalyta, Gisela Scholl-Wegner, Maria Sedler

SPENDERLISTE VOM 29. JUNI BIS 11. OKTOBER 2022

Hans Georg Bachmann, Manfred Barzog, Prof. Dr. Dr. Horst-Tilo und Helga Beyer, Bridgeclub am Oelberg, Artur Dressler, Hans Eberlein, Marianne Förg, Eike Gelfort, Edith Geselle, Werner Glaubitz, Jutta Graeve-Wölbling, Freiherr Otto von Grotthuss, Gabriele Guhmann, Inge Elisabeth Halupczok-Hofmann, Marianne Hapel, Annelies Harke, Christina Hasler, Dr. Hedwig Heider-Heil, Heide Herbers-Peterzelt, Dieter Hoinkis, Dr. Brigitte Holtkamp, Sabine Isselstein, Dr. Horst Jaeckel, Dr.Eckart John von Freyend, Georg Kleinschmidt, Manfred Kristen, Agathe Laist, D. Rainer Lemor, Karl Heinz Ludwig, Gisela Matrisel, Renate Mölder, Dietlinde Mönch, Dr. Reinhard Müth, Dr. Peter Negwer, Margaretha Neumann, Wolf von Pannwitz, Klaus Pawlak, Gisela Pucker, Dr. Günther Reichert, Dr. Jürgen Remig, Peter Rossa, Maria Rottau, Elisabeth Rummel Stiftung, Inge Schmidt, Margarete Schmitz, Reinhard Scholz, Jürgen Schölzel, Heimatfreunde Schomberg, Dr. Mechthild Sobotta, Ute Sperling, Bernhard Thiel, Helga Vogt, Manfred Weigmann, Herta Weikert

SACHSPENDERLISTE VOM 1. OKTOBER 2021 BIS 30. SEPTEMBER 2022

Bücher, Zeitschriften, Chroniken und Dokumente haben uns überlassen:

Peter A. Höfer, Gisela Hoffmann, Johannes Hoffmann, Karl-Heinz Hoffmann, Karl Jaehn, Heinz Jonas, Bernhard Jung, Rainer Kahl, Helga Kelbel, Siegfried Kiehl, Bernd Kirchhoff, Veronika Klinke, Christoph Kodron, Frau Kohlhaas, Dietmar Koischwitz, Claus König, Elisabeth Koschany, Andrea Krause, Ernst-Joseph Krzywon, Landsmannschaft Schlesien – Bundesgeschäftsstelle, Rüdiger Liebig, Margot Lipske, Klaus Liwowsky, Ekkehard Loch, Heinrich Lohmann, Tatjana Lommel – Nachlass Uli Lommel, Wolfgang Lorenz, Klaus-Peter Ludwig, Rafael Magosch, M. Mahn, Dr. Hans-Joachim Maibach, Jean Maronn, Dr. Werner Meisel, Christine Mertelmeier – Nachlass Herta Graumann, Familie Mischuda, Roswitha Nerius, Ilse Neumann, Werner Ortmann, Sigrid Oßmann, Klaus und Geraldine Paetz, Herr Pawlak, Hans Pendzinski, Anneliese Petsch, Prof. Dr. Michael Pietsch, Annaluise Preuß, Prof. Dr. Dietrich Rauschning, Landsmannschaft Kreisgruppe Reutlingen, Peter Riemann, Familie Rink, Hubertus Röhrich, Lothar Schäkel, Nachlass Lieselotte Schmidt , Roland Schneider, Dagmar Scholz, Andreas Smarzly – Hist. Kommission für den Kreis Neustadt, Adrian Sobek, Manfred Spata, Elenor Spiers, Peter A. Spyra, Krzysztof Stefan, Dr. Inge Steinsträßer, Dieter Stellmacher, Ursula Stolle, René Teuber, Hartmut Völkel, Prof. Dr. Andreas Wacke, Dr. Petra Wallis, Ursula Weber, Michael von Websky, Andreas Willscher – Nachlass Willscher, Joachim Wörmsdorf, Prof. Dr. Ralph Wrobel, Christoph Wurzel, Herr Zilun, Ingrid Zimbelmann

Schlesisches Glas, Porzellan, Keramik, Eisenguss und Silber stifteten:
Anita Dittmann, Regine Frashek, Susanne Gehrke, Dr. Dorothea Konrad, Andrea Krause, Agathe Laist, Christine Mertelmeier – Nachlass Herta Graumann, Rita Möllney, Herr Nitsche, Prof. Dr. Michael Pietsch, Brigitte Wester, J. Wiesner – Nachlass Wiesner

Gemälde, Grafiken, Landkarten und Ansichtskarten schenkten uns:
Barbara Bachmann, Konrad Barisch, Karin-Christa Biel, Prof. Dr. Klaus Borchard, Angelika Büttgenbach, Gerd W. Dehmel,

**IHNEN GEFÄLLT UNSERE ARBEIT?
DANN WERDEN SIE MITGLIED IM HAUS SCHLESIEN!**

Auf den Mitgliedern ruht die Zukunft, deshalb sind alle, die an HAUS SCHLESIEN Gefallen finden, für einen jährlichen Vereinsbeitrag in Höhe von 60 € herzlich willkommen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Sabine Beringer unter 02244 886 215 oder mitglieder@hausschlesien.de.

Helmut Ehlscheid, Hildegard Fiebig, Brigitte Heilmann, Edeltraud Henke Metzner, Karl-Werner Jestädt, Heidemarie Klumpp, Frau Kohlhaas, Ursula Migge, Karl Müller, Martin Pohla, Hubertus Röhrich, Peter Schmitz, Liesel Schulze-Meyer, Monika Schwalb, Adrian Sobek, Manfred Spata, Christian Sturm, Andrea Überschär, Gisela Wichmann, J. Wiesner – Nachlass Wiesner, Andreas Willscher – Nachlass Willscher, Monika Wittich – Nachlass Dorothea Voelkel, Hans-J. Wonneberger

Schlesische Textilien erhielten wir von:
Carola Becker, Nachlass Magda Gloger, Elisabeth Koschany, Trautel Lasch – Sozialzentrum „An den Gärten", Ingrid und Heinz Meinhard Nachlass Schlesierverein Rübezahl e.V., Annaluise Preuß, Landsmannschaft Kreisgruppe Reutlingen

Erinnerungsstücke an Schlesien haben uns vermacht:
Helmut und Gerda Berger, Heidrun Böddicker, Angelika Böger-Mai, Landsmannschaft der Oberschlesier Darmstadt, Eva Dimpker, Dorothea Dittscheid, Ursula Dünzl, Ute Einsporn, Elisabeth Fiegel, Gabriele Gillner, Ch. Grebe, Wolfgang Hartmann, Hiltrud Hoffmann, Heinz Jonas, Rainer Kahl, Veronika Klinke, Christoph Kodron, Agathe Laist, Ekkehard Loch, Heinrich Lohmann, Rita Möllney, Torsten Mondry, Ernst-Joseph Müller-Marschhausen, Annaluise Preuß, Karlheinz Prinz, Peter Riemann, Wolf-Peter Röhrig, Dr. Erdmute Rüdiger, E. Scharf, Dagmar Scholz, Gisela Scholz-Schmidt, Peter Streich, Ursula Weber

Falls Sie Ihren Namen oder den eines anderen Spenders hier vermissen, melden Sie sich bitte. Wir bitten hierfür um Entschuldigung.

EXKURSION INS HAUS DER GESCHICHTE

Die erste Exkursion mit einigen unserer Ehrenamtlichen nach langer Zeit führte uns in die Sonderausstellung „HEIMAT. EINE SUCHE" im Bonner Haus der Geschichte (HdG). Es galt, die Objekte zu finden, die HAUS SCHLESIEN dem HdG zum Thema

Sonderausstellung „HEIMAT. Eine Suche" im Haus der Geschichte.

Heimatverlust entliehen hat und natürlich die Ausstellungsarchitektur im Vergleich zu unserer neuen Dauerausstellung zu studieren. Auch hier sind „Häuser" als Sinnbilder für Geborgen-

Ein Teil der Gruppe in der „Breslauer Straße".

Ein Erinnerungsobjekt aus der Sammlung des DIZ in der Sonderausstellung.

heit und des Heimisch-Seins entstanden, die verschiedene Themenaspekte beherbergen.

Die Themenmodule setzen sich mit verschiedenen Seiten des Heimatbegriffs auseinander: Heimat im geteilten Deutschland und regionale Identitäten, (Spät-)Aussiedler und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, jüdisches Leben in Deutschland, Zerstörung von Heimat durch Tagebau, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. In der Öffentlichkeit wird der Heimatbegriff heute kontrovers diskutiert und oft als politischer Kampfbegriff instrumentalisiert. Die Ausstellung reflektiert die Bedeutung von Heimat für den Einzelnen und die Gesellschaft. Sie stellt die Frage, wie ein moderner Heimatbegriff definiert werden und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dienen könnte.

Gefreut haben wir uns, direkt im Foyer HAUS SCHLESIEN zu begegnen: auf dem Hinweisplakat zur Lesung mit Christiane Hoffmann am 9.9.2022. Anschließend ging es dann noch gegenüber im Café KuMus auf einen kleinen Snack, bei dem das Erlebte diskutiert wurde. Die Ausstellung ist noch bis zum 8. Januar 2023 zu sehen, ein Besuch lohnt sich!

FP

IMPRESSIONEN VOM SOMMERFEST 2022

Das Sommerfest im HAUS SCHLESIEN ist immer einer der Höhepunkte des Jahres. Für viele alte und junge Schlesier sowie alle Freunde des Hauses, die es in entferntere Gefilde verschlagen hat, bietet das Fest einen Anlass, wieder einmal zum altvertrauten Treffpunkt zurückzukehren, einmal im Jahr all die bekannten Gesichter wiederzusehen und bei Getränken und Unterhaltung ein paar schöne Stunden zu verbringen.

Das diesjährige Sommerfest bot bewährte Programmpunkte, aber auch ein Novum: „Schlesische Tauben" gab es unter der Remise im Park zu bewundern. Die prächtigen Tiere stammen aus der Zucht von Andreas Klose. Die historische Region Schlesien beherbergte verschiedene Taubenrassen. Die bekannteste Vertreterin ist die Kropftaube. Dank Züchtern wie Klose lebt die schlesische Taubenzuchttradition im Westen fort.

Die Tanzgruppe „Der fröhliche Kreis" aus Bergisch-Gladbach präsentierte traditionelle Tänze aus ihrem Repertoire. Für die musikalische Unterhaltung sorgten der Musikzug Bergklänge und die Band SchoHnzeit, deren gute Stimmung auf das Publikum abfärbte.

Ein Highlight war wieder die Töpferei-Liveperformance, in der Bolko Peltner seine Kunstfertigkeit unter Beweis stellte. Peltners Vater betrieb eine Töpferei in Bunzlau und eröffnete nach 1945 hier im Westen wieder eine Werkstatt. Neben Geschirr mit den traditionellen Bunzlauer Mustern bietet die Kunsttöpferei Peltner auch allerlei niedliche Tonfigürchen: Wer noch einen Frosch

Bolko Peltner in Aktion.

oder ein Kätzchen gefertigt in echter Handarbeit sucht und Herrn Peltner beim Sommerfest verpasst hat, wird an unserer neuen Museumskasse fündig – wir führen sie ganzjährig.

Für Speis und Trank sorgte unser Team aus der Rübezahlstube, während auch die anderen Kolleginnen und Kollegen aus dem HAUS SCHLESIEN ihren Beitrag leisteten: So ein Sommerfest ist im HAUS SCHLESIEN echtes Teamwork.

Auch wenn der Rahmen dieses Jahr etwas kleiner war und einige Bekannte fehlten, war es schön, nach der langen Lockdownzeit ungezwungen im Freien ein bisschen feiern zu können.

FP

VASCO KRETSCHMANN MIT GEORG DEHIO-BUCHPREIS GEEHRT

Winfried Smaczny, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Kulturforums östliches Europa (DKF), Preisträger Vasco Kretschmann, Maria Bering, Ministerialdirektorin und Leiterin der Gruppe »Geschichte, Erinnerung« bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Preisträger Michael Zeller und Harald Roth, Direktor des DKF.

In einem feierlichen Festakt überreichte Ministerialdirektorin Maria Bering, Leiterin der Gruppe »Geschichte, Erinnerung« bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, am Abend des 6. Oktober 2022 im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin den Georg Dehio-Buchpreis 2022 des Deutschen Kulturforums östliches Europa.

Preisträger in diesem Jahr waren der Schriftsteller und Lyriker Michael Zeller (Hauptpreis für sein literarisches Gesamtwerk)

Dr. Vasco Kretschmann.

und der Historiker Dr. Vasco Kretschmann (Förderpreis für sein *Buch Breslau museal. Deutsche und polnische Geschichtsausstellungen 1900 bis 2010).*

Breslau museal wurde mit Unterstützung durch HAUS SCHLESIEN auch ins Polnische übersetzt und damit jenseits der Grenze einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Eine ausführliche Rezension zum Buch erschien im *Brief aus dem Haus Schlesien 1/2022*. Nicola Remig betonte in ihrer Laudatio auf den Preisträger die Relevanz seines Buches zur weiteren Sensibilisierung im öffentlichen Umgang mit der deutschen Kulturgeschichte Schlesiens: „Das Interesse an den deutschen Wurzeln in Breslau wie in ganz Schlesien ist in den letzten Jahrzehnten beständig gewachsen, die polnische Ausgabe *Muzealny Wrocław* unterstützt mit ihrer Vielfalt fundierter Informationen eine intensivere Beschäftigung und einen fachlichen Austausch. Nicht zuletzt dank des engagierten Wirkens von Museumsdirektor – und Georg Dehio-Kulturpreisträger 2019 – Dr. Maciej Łagiewski in vielerlei Ausstellungsprojekten, vor allem mit seiner stadtgeschichtlichen Ausstellung »1000 Jahre Breslau«, die zugleich Gegenstand von Kretschmanns Analyse ist, wurden hierfür relevante Grundlagen gelegt. Wissen zu vermitteln und Verständnis zu schaffen für das Gewesene wie für das Gegenwärtige, Stereotype aufzubrechen und zu überwinden, in Dialog zu treten auch über belastete Themen, erscheint gerade heute angesichts des Krieges in der Ukraine wichtiger denn je“.

Nicola Remig hielt die Laudatio auf Vasco Kretschmann.

DKF / NR, Fotos Anke Illing

46. KULTURPREIS SCHLESIEN DES LANDES NIEDERSACHSEN IN OLDENBURG VERLIEHEN

Jede Preisträgerin erhielt eine „Silesia“ des Breslauer Künstlers Stanisław Wysocki.

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, hat am 24.09.2022 gemeinsam mit dem Vorstandsmitglied der Woiwodschaft Niederschlesien, Krzysztof Maj, den 46. Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen verliehen. Hauptpreisträgerinnen waren Frau PD Dr. Beate Störtkuhl und Agnieszka Ostropowicz, der Sonderpreis ging an Frau Dr. Ingrid

Krzysztof Maj, Vertreter der Woiwodschaft Niederschlesien, Preisträgerin PD Dr. Beate Störtkuhl und Boris Pistorius, Minister für Inneres und Sport des Landes Niedersachsen.

Hartmann. Gerade heute, in schwierigeren, politisch angespannteren Zeiten, in denen manches über die letzten Jahrzehnte von deutscher und polnischer Seite gemeinsam Geleistete bedroht zu sein scheint, ist der Kulturpreis Schlesien als ein äußeres Zeichen stets aufs Neue zu schaffender Verbindungen auf kultureller Ebene von ganz besonderer Bedeutung.

Kurz vor der Preisverleihung war Prof. Dr. Michael Pietsch, seit 2006 Jurymitglied des Kulturpreises Schlesien, verstorben. Er hatte Frau Dr. Störtkuhl für den Preis vorgeschlagen. Minister Pistorius würdigte im Rahmen seiner Rede die Verdienste von Prof. Pietsch für Schlesien und das schlesische Kulturerbe und sprach den Angehörigen sein herzliches Beileid aus. Nicola Remig (Leiterin des DIZ) hielt an seiner Stelle die Laudatio auf Frau Dr. Störtkuhl, „die sich – getragen von einem gewissen Pioniergeist – seit den 1990er Jahren der Weiterentwicklung der Forschung zu Schlesien unter dem Aspekt der Zusammenarbeit mit polnischen Fachkolleginnen und -kollegen verschrieben hat. Die Erkenntnisse, was Schlesien so besonders macht, welche Aspekte für die deutsche wie die polnische Forschung und deren Rezeption relevant sind, sollten gemeinsam, aus beiderlei Blickwinkeln der Fachleute erarbeitet und publik gemacht werden. Dies geschieht vor allem mit dem Ziel, ein Bewusstsein für das Bewahrenswürdige in der Zukunft zu schaffen. Dies ist Beate Störtkuhl in ganz besonderem Maße mit viel Hartnäckigkeit um der Sache willen gelungen und gelingt ihr auch weiterhin. Aktuell führt es sie über Schlesien und Polen hinaus, indem sie sich für den Erhalt der Kultur- und Museumsgüter in der Ukraine engagiert und im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) das ‚Netzwerk Kulturgutschutz Ukraine‘ in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft koordiniert“.

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport / NR, Fotos: Sascha Stüber

Die feierliche Preisverleihung fand im Staatstheater Oldenburg statt.

GEMEINSAM FÜR DIE ALMA MATER (TEIL 1)

Wie und warum Deutsche und Polen die Universität Breslau fördern

Prof. Dr. med. Norbert Heisig.

Als sich am 28. Mai dieses Jahres die frisch renovierte Aula Leopoldina mit Gästen zum bevorstehenden Festakt füllte, blickte Helmut Schöps in viele freudige Gesichter. Zwei Jahre lang hatte der Präsident der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Universität Wrocław /Breslau die jährliche Mitgliederversammlung wegen der Corona-Pandemie absagen müssen. Selbst das 20jährige Jubiläum der Vereinigung im Jahr 2021 hatte nicht vor Ort in der schlesischen Metropole gefeiert werden können. Umso mehr schätze er es, sagte Schöps, dass das traditionelle Treffen wieder stattfinden könne „und wir uns über die weitgehende Normalisierung unseres gesellschaftlichen Lebens freuen dürfen."

Ganz ungetrübt war die Stimmung gleichwohl nicht. Denn Schöps, der fünf Jahre lang Deutschland als Generalkonsul in Breslau vertreten hatte, musste bekannt geben, dass „unser Gründungspräsident Professor. Dr. Norbert Heisig aus gesundheitlichen Gründen heute nicht unter uns weilen kann." Der habe ihn deshalb gebeten, seine Rede hier vorzutragen.

In der Geschichte der Deutsch-Polnischen Universitäts-Gesellschaft hat der 1933 in Breslau geborene Heisig eine zentrale Rolle. Ohne ihn hätte es die Vereinigung, die er als sein Lebenswerk betrachtet, nicht gegeben. Begonnen hatte sein Engagement, als er nach einer medizinischen Karriere als Ärztlicher Direktor eines Hamburger Krankenhauses offiziell in den Ruhestand trat und sich fortan wieder seiner Geburtsstadt widmete. Einer Stadt, die er als zwölfjähriger Junge verlassen, aber – wie er sagt „nie vergessen hat".

Bei einem seiner Besuche kam ihm der Gedanke, dass es an der Zeit sei, als Sohn der Stadt, der er sich eng verbunden fühle, „einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten und freundschaftliche Kontakte zu Angehörigen der Universität Wrocław zu knüpfen". Die an der Oder gelegene Alma Mater erschien ihm dafür besonders geeignet, weil sie drei europäische Traditionslinien auf sich vereinigt: die jesuitisch-katholische ihres Habsburgischen Anfangs, die preußisch-deutsche Zeit Humboldtscher Prägung und die Tradition der Lemberger Uni, die nach der Vereinnahmung der Stadt durch die Sowjetunion nach Breslau verlagert und in die bestehende Universität integriert wurde.

Neben seinem persönlichen Interesse gab es für Heisig auch eine politische Motivation. Die Universität Wrocław verstand sich nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft in Polen als europäisches Zentrum von Wissenschaft und Forschung. Das Land selbst mit seiner noch jungen parlamentarischen Demokratie war auf dem Weg in die Europäische Union. Heisig hielt es deshalb für geboten, dass auch Angehörige deutscher Hochschulen die polnische Universität Breslau auf diesem Weg begleiten. Heisig: „Der Europagedanke sollte zum Leitmotiv unserer Gesellschaft werden."

„Als ich angefangen habe, hat man mich keineswegs mit offenen Armen empfangen", hat Heisig in einem Interview mit der Universitäts-Zeitschrift „Akademisches Kaleidoskop" erzählt. „Ich habe, wie man so sagt, Klinken geputzt." Der damalige polnische Rektor, ein höflicher, freundlicher Mann, sei sehr zurückhaltend gewesen und habe sich zu Heisigs Vorschlag einer deutsch-polnischen akademischen Zusammenarbeit nicht festlegen wollen. „Das wird nichts", erkannte Heisig und überlegte, wer in Polen das letzte Wort habe. Er brauchte nicht lange nachdenken, um auf die katholische Kirche zu kommen. Heisig ließ sich beim Breslauer Kardinal Henryk Roman Gulbinowicz zu einem Höflichkeitsbesuch anmelden, wurde empfangen und trug ihm seine Pläne vor.

Der Kirchenmann zeigte Verständnis. Es sagte Heisig zu, demnächst alle Hochschul-Rektoren der Stadt zu sich einzuladen. „Und dann werden Sie denen mal erzählen, was Sie eigentlich wollen." So geschah es. Gekommen seien etwa 20 Personen, erinnert sich Heisig. „Ich wusste gar nicht, dass es so viele Hochschulen in Breslau gibt." Nach einem ausgiebigen Frühstück, bei dem auch reichlich Wodka getrunken wurde, habe der Kardinal gesagt: „Jetzt erzählen Sie uns mal, was wollen Sie eigentlich hier."

Heisig: „Dann bin ich aufgestanden und habe ohne Manuskript, ohne Vorbereitung so aus dem Augenblick heraus gesagt, was mir durch den Kopf ging." Der Kardinal habe das gut gefunden und sich mit folgenden Worten an die Rektoren-Gruppe gewandt: „Meine Herren, was sagen Sie jetzt dazu. Der wird hier so eine Gesellschaft gründen, eine Deutsch-Polnische." Da habe sich einer nach dem anderen gemeldet und gesagt: „Ich mache mit. Ich mache mit. Ich mache mit."

Das Hauptgebäude der Universität Wrocław / Breslau.

Rückseite des Universitätsgebäudes mit dem Fechterbrunnen.

Danach stand dem Projekt nichts mehr im Wege. Ein paar Monate später, am 12. Mai 2001 wurde die Deutsch-Polnische Gesellschaft der Universität Wrocław/Breslau im Senatssaal des Uni-Gebäudes offiziell gegründet. Eine Institution, die eine Brücke zwischen Deutschen und Polen bilden sollte. Eingetragen wurde die Gesellschaft, deren Zweck laut Satzung die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung, Völkerverständigung, Kunst und Kultur ist, ins Hamburger Vereinsregister.

Als künftige Mitstreiter hatte Heisig gleichgesinnte Deutsche im Auge, die wie er ihre Wurzeln in Breslau und in Schlesien haben. Er suchte in Europa und in den USA und fand nahezu 250 aus Breslau stammende Universitätsprofessoren, von denen viele bereit waren, sich an einem solchen Projekt zu beteiligen. Unter ihnen auch prominente Persönlichkeiten wie der jüdische, in Breslau geborene US-amerikanische Historiker Fritz Stern und der ebenfalls deutschstämmige US-amerikanische Biochemiker und Nobelpreisträger Günter Blobel. Aus den Angesprochenen bildete sich eine Kerngruppe, die in der Folgezeit um zahlreiche Mitglieder deutscher Universitäten und nicht an Hochschulen gebundene Personen erweitert wurde. Diesem Kreis haben sich polnische Akademiker der Breslauer Universitäten angeschlossen.

Peter Pragal

Der Journalist und Autor ist Mitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Universität Breslau.
(Erstmals erschienen im DOD 03/2022)

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe des Briefs aus dem HAUS SCHLESIEN

OMA KOMMT AUS SCHLESIEN

Das ‚Flaggschiff' der Seminarangebote von HAUS SCHLESIEN

In kleinen Gesprächsrunden werden persönliche Erfahrungen ausgetauscht.

Der Austausch mit anderen, das Kennenlernen der Lebenserfahrungen von Kindern und Enkeln der Vertriebenengeneration, ein besseres Verständnis der historischen Zusammenhänge – diese Aspekte nannten Teilnehmer/innen als Motive, sich auf das zweitägige Seminar „Oma kommt aus Schlesien" im HAUS SCHLESIEN einzulassen. Gemessen an den positiven bis

Die neue Dauerausstellung erzählt auch von der Verarbeitung des Heimatverlustes.

begeisterten Resümees zum Abschluss, konnte das Programm und die Atmosphäre der beiden Tage die Erwartungen der Gäste offenbar auch bei diesem bereits 5. Seminar erfüllen. Einen hervorragenden historischen Einstieg bot wieder einmal mit vielen Fotos, Landkarten und anschaulichen Grafiken Prof. Dr. Winfrid Halder, Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf. Im „geschützten Raum" der Gesprächsrunden wurden zudem wie jedes Jahr nach dem Vortrag des Kölner Arztes und Psychotherapeuten Prof. Dr. Bertram von der Stein persönliche und familiäre, oftmals schmerzliche Erfahrungen ausgetauscht. Vielfach erfährt die Kinder- und Enkelgeneration eine Wiederkehr des Verdrängten, gerade in Bezug auf Vertreibung und Heimatverlust. Ein Thema, das angesichts erneuter Fluchtbewegungen und Vertreibungen inmitten Europas wieder in besonderer Weise virulent wird.

Ein neuer Gast des Seminars war dieses Mal der bekannte Historiker und Autor Prof. Dr. Manfred Kittel aus Berlin, der sehr aufschlussreich über den Lastenausgleich, d.h. die staatlichen Unterstützungsleistungen ab Mitte der 1950er Jahre referierte. Viele Aspekte dieser Entschädigungszahlungen, die sowohl Heimatvertriebenen als auch kriegsgeschädigten Einheimischen zugutekamen, aber auch die Defizite bei der Gesetzgebung wa-

Prof. Dr. Manfred Kittel sprach zum Lastenausgleich.

ren den allermeisten Zuhörern unbekannt. Die Integration der Millionen Vertriebenen war ein komplizierter Prozess, der nicht zuletzt durch ihren Anteil an den Erfolgen der ‚Wirtschaftswunderjahre' gemildert wurde.

Anschaulich wurde der Umgang der Familien mit dem Heimatverlust in der neuen Dauerausstellung im HAUS SCHLESIEN, die viele Anknüpfungspunkte und Informationen bietet und in die Zusammenhänge einordnet.

ANKÜNDIGUNG

„OMA KOMMT AUS SCHLESIEN"

DIE ERINNERUNGEN DER NACHFAHREN

Ein Seminar für die Kinder und Enkel der Vertriebenen und alle Interessierten im HAUS SCHLESIEN

21. – 22. Oktober 2023

Die Journalistin Katja Mitic aus Berlin referierte auf der Grundlage der eigenen Familiengeschichte über „geerbtes Heimweh", das sich in ihrer Biografie in besonderer Weise kristallisiert. Viele Teilnehmer konnten die Schwierigkeiten, ein „Zugehörigkeitsgefühl" zu entwickeln, aus eigener Erfahrung gut nachvollziehen. Die Spurensuche in der Heimat der Großeltern ist ganz offenbar zunehmend ein Anliegen und kann nicht zuletzt auch durch die Informationsmöglichkeiten mittels Institutionen wie HAUS SCHLESIEN unterstützt werden.

Auch das 5. Seminar war erneut ausgebucht, und die Warteliste für den nächsten Termin am 21. und 22. Oktober 2023 füllt sich bereits. Das Bedürfnis, sich angesichts der furchtbaren Nachrichten zum Ukraine-Krieg und der unmittelbar in der eigenen Nachbarschaft erfahrbaren Flucht von Menschen aus den Kriegsgebieten mit den eigenen Prägungen aus der eigenen Familiengeschichte auseinanderzusetzen, ist offenbar größer denn je.

NR

BUCHVORSTELLUNG IM HAUS DER GESCHICHTE

Bei einem der vergangenen Seminare der Reihe „Oma kommt aus Schlesien" hatten wir Christiane Hoffmann zu Gast, die Passagen aus ihrem damals noch in der Entstehung befindlichen Buch „Alles, was wir nicht erinnern" vorgelesen hat. Die Teilnehmer des Seminars erhielten also einen Vorabblick und die Autorin erstes Feedback. Umso mehr freuen wir uns, dass das Buch mittlerweile erschienen ist und solch positive Rezensionen erhält.

Christiane Hoffmann studierte Slawistik, osteuropäische Geschichte und Journalistik, arbeitete für FAZ und SPIEGEL und ist heute Erste Stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung. Sie ist die Tochter zweier Flüchtlingskinder; die Familie ihres Vaters stammt aus Schlesien, die ihrer Mutter aus Ostpreußen.

Die Veranstaltung gehörte zum Begleitprogramm der Sonderausstellung „Heimat. Eine Suche" im Haus der Geschichte, das gestern der Gastgeber war und fand in Kooperation mit dem Literaturhaus Bonn und Haus Schlesien statt.

FP

Christiane Hoffmann signierte nach der Veranstaltung ihr Buch.

Donnerstag 15.12.2022 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„MARKT UND STRASSEN STEH'N VERLASSEN…"

„… still erleuchtet jedes Haus" heißt es in dem Gedicht von Joseph von Eichendorff. Hinter diesen erleuchteten Fenstern wurde in der Vorweihnachtszeit fleißig gebacken und gebastelt, um diesen festlichen Glanz an Weihnachten in die Stube zu holen. Und natürlich durfte am Heiligen Abend die Krippe nicht fehlen. Was und wie in der Weihnachtszeit in Schlesien dekoriert und gefeiert wurde, darüber wird in der Führung manches zu hören und zu sehen sein. Bild: K. Gottwald.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Freitag 23.12.2022 15 – 17 Uhr

Führung für Kinder

„MORGEN KINDER WIRD'S WAS GEBEN…"

Zusammen gehen wir in die Ausstellung und schauen, aus welchem Material die Krippen gefertigt wurden, wie sie geformt sind und was das Besondere daran ist. Natürlich schauen wir auch ganz genau hin, wer denn da alles zur Krippe eilt. Danach hat jeder die Möglichkeit, eine eigene kleine Krippe zu basteln.
Entgelt 6,– €

Donnerstag 19.01.2023 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„ICH STEH AN DEINER KRIPPE HIER…"

Rund 50 Krippen sind in der Ausstellung zu sehen – in ganz verschiedenen Größen und Formen, aus ganz unterschiedlichem Material, von Laien gebastelt oder von Künstlern entworfen. Jede ist ganz individuell und hinter jeder Krippe oder manchmal auch einer einzelnen Figur verbirgt sich ein Stück Geschichte oder ganz persönliche Geschichten. Von einigen wird in der Führung erzählt.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

Donnerstag 16.03.2023 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„ZOBTEN, SCHNEE-KOPPE, ANNABERG"

Zobten, Schneekoppe, Annaberg – drei schlesische Berge mit mindestens sechs verschiedenen Bedeutungen. Wie sehen Deutsche und Polen die drei Berge, wo wohnt der Rübezahl, was haben die deutschen Nationalfarben mit ihnen zu tun und warum werden gerade Berge oft zu wichtigen Bezugspunkten? Um diese Fragen kreist die Schlesische Dreiviertelstunde im März.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN – NR. 3 | 2022
Veranstaltungen

ANKÜNDIGUNG

„OPA LEBT IN OBERSCHLESIEN"

ZWISCHEN REGIONALER IDENTITÄT UND MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Ein Seminar für Aussiedler, Spätaussiedler, deren Nachkommen und alle Interessierten im HAUS SCHLESIEN

6. – 7. Mai 2023

ANKÜNDIGUNG TAGUNG „OPA LEBT IN OBERSCHLESIEN"

Zwischen regionaler Identität und Migrationsgesellschaft

Die Grenzregion Oberschlesien befand sich zwar bis 1945 seit Jahrhunderten innerhalb eines deutschgeprägten Kulturkreises, ein Großteil seiner Einwohner hatte jedoch – im Gegensatz zu den meisten Niederschlesiern – ebenso Bezüge zur polnischen Sprache und Kultur, jedoch nicht zwingend zur polnischen Nation. Nach der Westverschiebung Polens wurden viele von ihnen auch aufgrund dieser Tatsache nicht in den Westen vertrieben, sondern oftmals unter Zwang in die polnische Gesellschaft integriert, ergriffen jedoch häufig die im Laufe der Zeit gegebenen Möglichkeiten, nach Deutschland auszusiedeln – oftmals erst nach Jahrzehnten.
Die meisten und vor allem ihre Nachkommen siedelten erst in den 1980er und 1990er Jahren aus Oberschlesien aus. Nach der Ankunft in der Bundesrepublik Deutschland wurden die meisten eingebürgert und sind seitdem offiziell als deutsche Staatsangehörige. Aufgrund ihrer Herkunft und der Sprache (bzw. ihres

Akzents) wurden sie von der deutschen Mehrheitsgesellschaft nicht immer als vollwertige Mitglieder derselben betrachtet, was oft zu Integrationsschwierigkeiten führte. Manche ließen ihre Heimat aber auch mental zurück und assimilierten sich in Deutschland, oft unter Verdrängung der eigenen Herkunft. Erst nach Jahren sahen sich viele Betroffenen im Zusammenhang mit der Suche nach der eigenen Identität wieder mit der Frage konfrontiert: „Bin ich Deutscher, bin ich Pole, vielleicht bin ich beides zugleich, oder einfach nur Oberschlesier?". Andere dagegen haben deutlich ausgeprägtere Vorstellungen über die eigene Identität und vertreten einen klaren nationalen Standpunkt. Die Gründe für diese unterschiedlichen Haltungen, die ebenso heterogen ausfallen, wie die Beweggründe der Betroffenen aus Oberschlesien in die Bundesrepublik Deutschland auszuwandern, sind unter anderem in der komplexen Geschichte der deutsch-polnischen Grenzregion zu suchen.
Das Seminar richtet sich vorrangig an (oberschlesische) Aussiedler, Spätaussiedler und deren Nachkommen sowie sämtliche Interessierte mit (familiären) Bezügen nach Oberschlesien. Die eingeladenen Wissenschaftler, Autoren und Kulturschaffende setzen sich während der zweitägigen Veranstaltung im Rahmen von Vorträgen und Präsentationen aus unterschiedlichen (zum Teil persönlichen) Blickwickeln mit Begriffen wie Identität, Integration, Anpassung, Familie und familiäre Wurzeln auseinander. Zudem sollen die Teilnehmer selbst die Möglichkeit erhalten, ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Dialog austauschen zu können.

AW,

6. und 7. Mai 2023 im HAUS SCHLESIEN in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat für Oberschlesien
Anmeldung und weitere Informationen unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de.

Tagungspauschale
75,– € pro Teilnehmer
65,– € pro Mitglied Verein HAUS SCHLESIEN
Inklusive 2 Mahlzeiten, Kaffeepausen und Programm

Tagungspauschale mit Übernachtung
120,– € pro Teilnehmer
110,– € pro Mitglied Verein HAUS SCHLESIEN
Inklusive 1 Übernachtung im HAUS SCHLESIEN
mit Frühstück, 2 Mahlzeiten, Kaffeepausen und Programm

LIEBE MITGLIEDER,

dieses Mal fällt es mir wirklich schwer, optimistisch und positiv denkend einige Worte zu schreiben. Dieses Jahr ist für viele Unternehmen und Institutionen eines der schwersten Jahre der letzten Jahrzehnte.

Hinzu kommt, dass vor wenigen Wochen Herr Professor Dr. Pietsch nach langer und schwerer Krankheit verstorben ist. Nach zwei Todesfällen von nahen Angehörigen in meinem persönlichen Umfeld hat mich sein Tod sowohl beruflich und vor allem persönlich schwer getroffen.

Seiner Führung als Präsident des Vereins Haus Schlesien e.V. haben wir hier im Haus viel zu verdanken. Sicher werden wir seine Mitarbeit, seine Leidenschaft für Haus Schlesien, seine ruhige und stets lösungsorientierte Handlungsweise noch vermissen, ganz abgesehen von seinem umfangreichen Netzwerk, welches er immer zur Verfügung stellte.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Geschäftsführung und den Mitarbeitern im Haus war mit Dr. Pietsch vorbildlich – trotz seiner Krankheit ließ er sich wöchentlich berichten, tauschte sich aus, brachte Ideen und Vorschläge ein und ließ sich nicht anmerken, wie krank er tatsächlich war. Persönlich werde ich Herrn Dr. Pietsch als einen Menschen in Erinnerung behalten, der meinen Weg mitgeprägt hat und dessen Handeln und Wirken ich eine sehr hohe Wertschätzung entgegenbringe.

Nun zu den weiteren Nachrichten aus dem Hause: Die allgemeine Kostenentwicklung in den Bereichen Strom und Gas machen uns schwer zu schaffen. So sind die monatlichen Kosten für Strom um das Vierfache gestiegen, die Gaskosten werden uns mit mehr als 100 000,00 € zusätzlich belasten.

Personalkosten sind um 20 % gestiegen, aufgrund der neuen gesetzlichen Mindestlöhne und Tarifverträge. Einkaufspreise für Waren sind um mindestens 20 %, teilweise bis 300 % gestiegen.

Die Dienstleister wie Reinigung, Müll usw. haben die Preise um 20 % angehoben. Lieferanten schlagen nun auf ihre Rechnungen Transportpauschalen und Energiepauschalen auf. Einen Teil der Erhöhungen konnten wir im Budget 2022 einkalkulieren und können diese aufgrund einer deutlich höheren Auslastung kompensieren.

Vieles bleibt jedoch aufgrund der hohen Unsicherheit in der Politik und der dauernden Änderungen der Vorgaben nicht planbar. Aufgrund der hohen Kosten einer Sanierung der Gasheizungen sind wir derzeit nicht in der Lage, diese auszutauschen. Wir haben das große Glück, dass die Dächer und Wände der neuen Ausstellungsräume im Zuge der Sanierung im vergangenen Jahr komplett neu gedämmt wurden. Um Verbrauchssenkungen im Bereich Strom und Gas herbeizuführen, haben wir verschiedene Maßnahmen ergriffen, die Einschränkungen verursachen. Zumindest die Wintermonate stellen hier eine echte Herausforderung dar. Wie überall im Gewerbebereich Hotel und Gastronomie werden wir unsere Preise erhöhen müssen.

Wegen der unsicheren Planbarkeit müssen wir in den kommenden Monaten immer wieder revidieren und neu überdenken. Wir werden es mit Ihrer Unterstützung, Zusammenhalt, Mut und Zuversicht – für die die Schlesier bekannt sind – schaffen.

Abschließend noch eine erfreuliche Mitteilung: Wir haben nach langer Suche endlich eine erfahrene Kraft für die Rezeption gefunden, desweiteren einen neuen Koch.

Zuletzt wünsche ich Ihnen eine gesunde und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit. Schauen Sie regelmäßig bei uns rein, lassen Sie uns wissen, wie es Ihnen geht. Es ist in diesen Zeiten wichtig, wieder etwas näher zusammenzurücken.

Mit freundlichem Gruß

Dirk Kersthold

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN – NR. 3 | 2022
Gastronomie

Spezialitäten von Gans und Ente 2022

Gebundenes saures Entensüppchen mit einem Schlag Crème fraîche
8,90 €

Gänseklein – wie von der Oma gemacht – ein Gericht, das es heute nicht mehr oft gibt, bestehend aus Leber, Niere, Herz, Magen, Hals- und Flügelfleisch, dazu Speckböhnchen und Butterkartoffeln (Da täglich frische Zubereitung nur verfügbar, solange der Vorrat reicht.)
18,90 €

Gänsekeule von der Hafermastgans an Maronensoße mit Blaukraut oder Grünkohl und Bratkartoffeln
26,90 €

Knusprige Gänsebrust von der Hafermastgans an Maronensoße mit Blaukraut und schlesischen Kartoffelklößen
26,90 €

Knusprige Hafermast-Gänsebrust unter einem Deckel von Schmorzwiebeln mit Rauchspeck, dazu ein Schwarzbiersößchen, Grünkohl und hausgemachte Serviettenknödel
27,90 €

Barbarie-Entenbrust, rosa gebraten, an einer leichten Pfeffer-Orangenjus, dazu Kartoffel-Selleriestampf und ein frischer Blattsalat
20,90 €

Frische, ganze gefüllte Hafermastgans aus dem Backofen Rohgewicht ca. 4,4 kg, für 4 – 5 Personen, nur auf Vorbestellung. Gefüllt mit Backobst und Kräutern, über Niedrigtemperaturverfahren wird diese Gans über 4 bis 6 Stunden im Ofen gebraten, dazu gebutterte Maronen, Blaukraut, Grünkohl, Speckböhnchen und Rosenkohl aus der Pfanne, Kartoffelklöße, Butterkartoffeln und Serviettenknödel, à part eine Orangensoße und eine Braten-Burgundersoße.
149,00 € pro Gans

Weihnachtsbuffet 2022

Vorspeisen

Klare Rinderkraftbouillon mit Markklößchen
Champignonschaumsüppchen mit Blätterteig-Käsegebäck

Tatar vom frischen, gebeizten Lachs auf gehobeltem Fenchel mit Wasabi Crème fraîche Geräucherte Entenbrust an hausgemachter Cumberlandsauce
Antipasti mediterran von Pilzen, Paprika, Aubergine und Zucchini
Auswahl an frischen Gemüse- und Blattsalaten

Hauptgerichte

Klassischer Rinderbraten in Burgundersoße
In Maronen-Butter gebackene Gänsebrust mit feiner Orangensoße
Rehkeule aus der Region in Buttermilch gebeizt in Preiselbeerjus – ein altes, schlesisches Rezept
Zanderfilet in Butter gebraten auf Blattspinat – dazu ein weißes Zitronensößchen
Aubergine im Ofen gebacken mit Gemüselasagne auf Tomatenbasis gefüllt

Beilagen

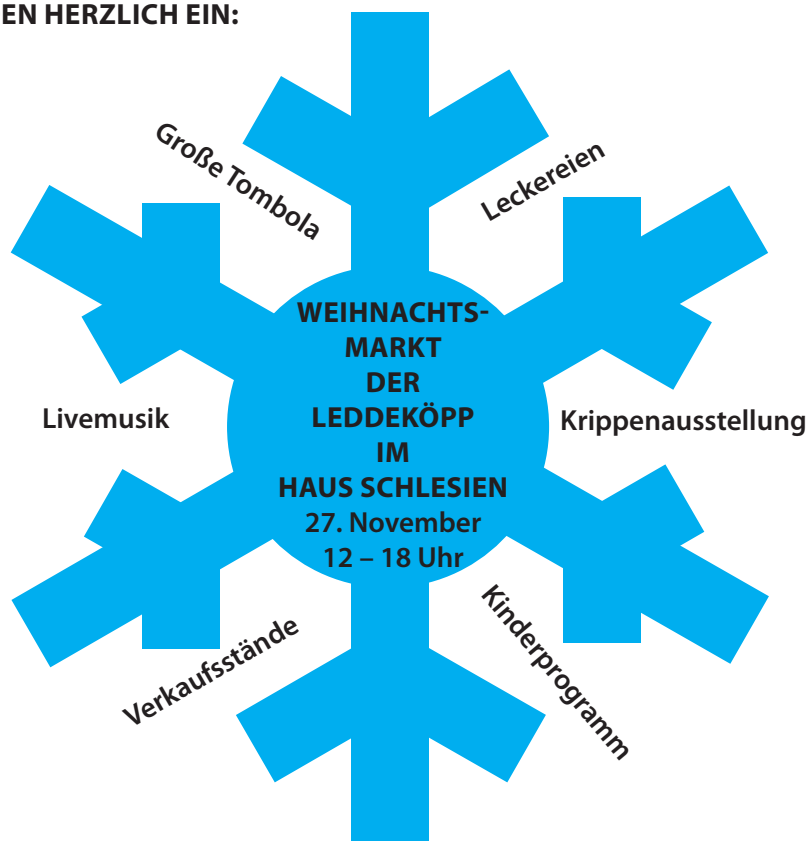
Echtes Erbsenpüree mit knackigen Röstzwiebeln
Prinzessböhnchen im Speckmantel
Gemüseplatten mit Kaisergemüse
Weihnachtlich abgeschmecktes Blaukraut
#Gebutterte Maronen im leichten Honigsud
Spätzle mit mildem Schafskäse
Hausgemachte Serviettenknödel
Schlesische Kartoffelklöße mit Backpflaume gefüllt

Dessert

Weihnachtlicher Bratapfel mit Vanillesoße
Schlesische Mohnklößchen mit einer Vanille-Orangen-Soße
Mousse au Chocolat mit Espresso abgeschmeckt an einem Apfel-Zimt Chutney
Lebkuchen-Panna-Cotta mit karamelisierten Birnenspalten
Auswahl an schlesischen Streuselkuchen

Preis 44,90 Euro pro Person, Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder bis 12 Jahre 22,45 Euro
Reservierung unter 02244 886 0 oder info@hausschlesien.de.

BÜRGERFESTAUSSCHUSS, HAUS SCHLESIEN UND HEIMATVEREIN LADEN HERZLICH EIN:



KONTAKT

HAUS SCHLESIEN
Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel. +49 (0)2244 886-0
Fax +49 (0)2244 886-100

info@hausschlesien.de
www.hausschlesien.de
www.facebook.com/hausschlesien

ÖFFNUNGSZEITEN

RÜBEZAHLSTUBE
Fr bis So 12 – 21 Uhr
Mi und Do 15 – 18 Uhr Kaffee und Kuchen,
18 – 21 Uhr à la carte
27.12.2022 bis 10.01.2023 geschlossen

MUSEUM
Mi bis Fr 10 – 17 Uhr
Sa, So und Feiertage 11 – 18 Uhr
27.12.2022 bis 03.01.2023 geschlossen

ANFAHRT

Von Köln oder Koblenz mit der DB nach Niederdollendorf Bahnhof, weiter mit Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Bonn und Königswinter Linie 66 bis Oberdollendorf, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber
HAUS SCHLESIEN
–Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

V.i.S.d.P.R.
Adrian Sobek

Redaktion
Florian Paprotny

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Sabine Beringer
Edward Borowski
Silke Findeisen
Dirk Kersthold
Florian Paprotny
Viola Plump
Peter Pragal
Nicola Remig
Adrian Sobek
Dr. Inge Steinsträßer
Adam Wojtala

Bankverbindung
Volksbank Köln Bonn e.G.
IBAN DE68 3806 0186 2601 3180 19
BIC GENODED1BRS

Druck
Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef

Auflage
2000 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bilder, wenn nicht anders angegeben, aus dem Bestand von HAUS SCHLESIEN.

HAUS SCHLESIEN

Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN erscheint im März 2023.